Wem die Stubenuhr schlägt...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-495492

Nutzungsbedingungen

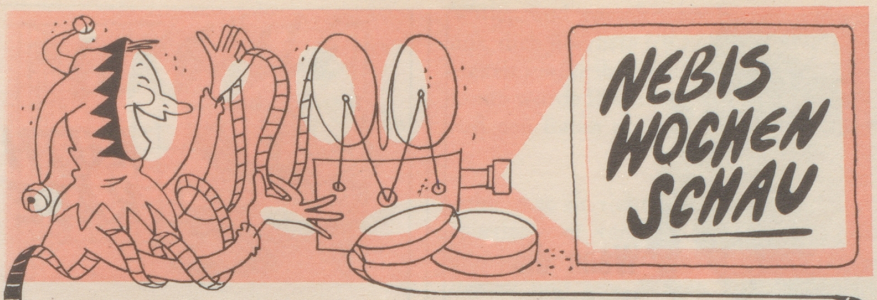
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



KLOTEN

Edgar Woog bei seiner Rückkehr vom Moskauer Parteikongreß an die Presseleute: «Ich kann Sie versichern, daß nach allem was ich hörte, die russischen Genossen sich nicht beklagen können.» – Stimme eines Journalisten: «So, ist es ihnen immer noch verboten?» bi

BASELBIET

In unserem Kanton wird seit Jahr und Tag darüber diskutiert, ob im neuen Wirtschaftsgesetz die Wirtefachprüfung zu verankern sei. Ob dies einer Notwendigkeit entspricht, möge der geneigte Leser selbst entscheiden. Suchte ich da letzthin ein Beizlein auf. Die Weinkarte versprach seltene und unbekannte Weine, so daß ich mich entschloß, mir ein Müschterli (oder zwei) in Form eines Zweierlis zuzulegen. Der erste Zweier hieß ‹Boshole›, der zweite ‹Sainphrasier›. Ich äugte zum Buffet hinüber, als die Gläser jeweils gefüllt wurden, und konnte auf den Flaschen die Etiketten lesen. Es handelte sich um ‹Beaujolais› und um St-Saphorin›! Ich gab mich geschlagen .... Sürpfli

WALLIS

Der Walliser Gemüseproduzentenverband hat beschlossen, dem Saxoner Staatsanwalt, der in seiner Anklage die Landfriedensbrecher verteidigte, an jedem Jahrestag des Saxonerprozesses je eine Kiste Tomaten und Aprikosen zu überreichen. Wäss

ST. GALLEN

Flobertpistolen werden in Zukunft nur noch gegen Waffenscheine abgegeben. – Bravo! Den St. Gallern sollte man den Welt-Waffenhandel übergeben. Mit Alleinverkaufsrecht. Gegen Waffenschein natürlich. Päng

SPORT

Sowohl in Cortina wie auch bei den Weltmeisterschaften in Garmisch sind bei der Beurteilung der Eiskunstläufer krasse Fehlurteile vorgekommen. – Im Sport kommen je länger je mehr Fehlurteile vor, sogar ohne Glatteis. Auf das man sich auch beim Eislauf nicht begeben soll. WS

NORDSEE

16 russische Schiffe hatten im trüben gefischt (Verletzung der norwegischen Territorialgewässer) und dabei einen Schuh voll herausgezogen (Zahlung einer Buße durch Moskau an Oslo). Laßt uns dieses kleinen norwegischen Sieges erfreuen! Einmal mehr hat sich die Geschichte von David und Goliath wiederholt, wobei nicht die Summe von 600 000 Kronen ins Gewicht fällt, sondern daß der Riese sein Unrecht vor aller Welt eingestehen mußte. bi

SÜDAMERIKA

Die Revolten in den Südamerikanischen Staaten dürften im Verlaufe der nächsten Jahre aufhören, da es nur noch 27 Generäle hat, die noch nicht gemeutert haben. Spitz

FRANKREICH

Damit das Reich Mariannes gesunde, benötigt Mollet integre Männer um sich: «Mendes sano in corpore sano.» bi

GÖTTERDÄMMERUNG IM OSTEN

Chrustschew: «Was Väterchen Stalin zu meiner Rede wohl sagen würde? Er soll zufrieden sein, daß wir ihn noch nicht als Verräter und Söldling der amerikanischen plutokratisch-imperialischten Clique bezeichnet haben!»

☆

Ein Abgeordneter nach dem Kongreß: «Wenn ich Genosse Mikojan recht verstanden habe, dürfen wir nicht mehr in die gleichen Fehler wie Stalin verfallen. Wir müssen also neue machen.» bi

MADRID

Die italienische Filmschönheit und Sexbombe Sophia Loren traf in der spanischen Hauptstadt ein und erklärte der Presse, sie sei positiv zur Ehe eingestellt und hoffe bald zu heiraten.
Am gleichen Tage sind in Madrid die blutigen Studentenunruhen ausgebrochen ... bi

LOS ANGELES

Das Steueramt von Los Angeles gab eine Verfügung an seine Beamten heraus, in der es unter anderem heißt: «In den Amtsräumen hat Ruhe zu herrschen und auf keinen Fall Heiterkeit, da den Steuerzahlern zumeist nicht zum Lachen zumute ist. Außerdem könnten die Steuerzahler der Ansicht sein, man mache sich über sie lustig.» TR

...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf HERMES

Wem die Stubenuhr schlägt ...

Vor seiner Wohnungstüre angelangt, dreht der Nachtschwärmer mit äußerster Vorsicht den Schlüssel, Millimeter um Millimeter; mit einem Seufzer der Erleichterung tritt er ein, schreitet wie ein Spitzentänzer ins Schlafzimmer, die Schuhe in der Hand ... da läßt ihn die wohlbekannte Stimme der Gefährtin zusammenfahren: «Bisch du s?» «Ja Schatz, ich bins.» «Häsch wider s letscht Tram verpaßt?» läßt sie sich in sarkastischem, ja eher drohendem Tone vernehmen. «Was dänksch au», verteidigt sich der Spätling, «es isch ja erscht Zääni ...» In diesem Moment gibt die Pendule im Salon einen einzigen schweren Schlag von sich «Was! Du machsch dich na luschtig über mich!» fährt die Frau auf, bereit aus dem Bett zu springen, «sit wänn schlaat d Uur nur eimal am Zääni?!» Doch unser Nachtschwärmer reagiert traumhaft: «Warum, häsch du scho ghört, daß si au na Null schlaat?» bi

In der Sprechstunde

Arzt: «Hat Ihr Mann die Diätkur durchgeführt?»
«Nein Herr Doktor, er sagte, er will nicht verhungern, bloß um einige Jahre länger zu leben!» OA